

P R O T O K O L L

der

113.

**Generalversammlung des Verbandes
Aargauer Gemeindeschreiberinnen
und Gemeindeschreiber**

**vom Montag, 4. Mai 2015, 09.00 Uhr
in der Mehrzweckhalle in Oftringen**

Vorsitz und Präsenz

Vorsitz: Jung Stefan, Präsident, Rothrist

Protokoll: Fricker Marius, Sekretär, Münchwilen

Präsenz: Der Appell ergibt folgende Teilnehmerzahl:

Bezirk Aarau	21
Bezirk Baden	35
Bezirk Bremgarten	12
Bezirk Brugg	24
Bezirk Kulm	14
Bezirk Laufenburg	14
Bezirk Lenzburg	20
Bezirk Muri	13
Bezirk Rheinfelden	12
Bezirk Zofingen	23
Bezirk Zurzach	14
Anwesende Mitglieder	202
Gäste	13
Total	215

Traktanden

1. Protokoll
2. Jahresbericht
3. Rechnungsablage
4. Jahresbeitrag
5. Mutationen
6. Ehrungen
7. Verschiedenes

Begrüssung und Eröffnung

Im Namen des Kantonalvorstandes begrüsst Präsident Stefan Jung alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz herzlich zur 113. Generalversammlung des Verbandes Aargauer Gemeindegemeinschaften und Gemeindegemeinschaften in der Mehrzweckhalle Oftringen. Im Bezirk Zofingen hat der Verband bisher neun Mal getagt, die Gemeinde Oftringen ist zum ersten Mal Austragungsort.

Die folgenden Gäste werden durch den Präsidenten begrüsst:

Von den kantonalen Behörden

- *Regierungsrat und Landammann Dr. Urs Hofmann, Vorsteher DVI*
- *Yvonne Reichlin-Zobrist, Leiterin Gemeindeabteilung*
- *Michael Frank, Rechtsdienst Gemeindeabteilung*
- *Mariann Steiger, Projektleiterin Kant. Wahlbüro*
- *Franziska Gross, Projektleiterin Kant. Wahlbüro*

Vertreter des Gemeinderates Oftringen

- *Julius Fischer, Gemeindeammann*

Als Delegierte von anderen Verbänden

Aargauische Gemeindeammännerversammlung:

- *Martin Hitz, Geschäftsführer*

Vom Verband Aargauer Einwohnerkontrollen:

- *Corinne Schär, Muhen, Vorstandsmitglied*
- *Reto Hofer, Mumpf, Vorstandsmitglied*

Vom Verband der Betriebsbeamtinnen des Kantons Aargau

- *Manuela Louro, Oftringen, Präsidentin*

Vom Verband Finanzfachleute Aargauer Gemeinden:

- *Richard Schraner, Fislisbach, Präsident*

Vom Verband Steuerfachleute Aargauer Gemeinden:

- *Cornelia Moor, Aarburg, Vorstandsmitglied*

Vom Aargauischen Verband für Zivilstandswesen:

- *Adrian Keller, Rheinfelden, Präsident*

Vom Aargauischen Bauverwalterverband:

- *Walter Gloor, Rothrist, Präsident*

Vom Verband Aargauer Gemeindegemeinschaften:

- *Stefan Liembd, Wettingen, Präsident*

Referent

- *Oswald Sigg (wird gegen 10.15 Uhr eintreffen)*

Von der Presse

- *Kurt Blum, Zofinger Tagblatt*

Präsident Stefan Jung dankt allen Anwesenden für das Interesse am Verband und freut sich auf die Berichterstattung der Presse.

Ein besonderer Gruss geht an die anwesenden **Ehrenmitglieder**. In alphabetischer Reihenfolge sind dies:

- *Roman Abt, Boswil*
- *Walter Bürgi, Eggenwil*
- *Pascal Chioru, Möriken-Wildegg*
- *Hans Fiechter, Murgenthal*
- *Werner Gautschi, Gränichen*
- *Hans Huber, Suhr*
- *Peter Kopp, Biberstein*
- *Toni Meier, Obersiggenthal*
- *Ernst Pelloli, Mellingen*
- *Walter Sandmeier, Seengen*
- *Heinz Schmid, Frick*
- *Urs Treier, Gipf-Oberfrick*
- *Bruno Vogel, Erlinsbach*
- *Dieter Vossen, Möhlin*
- *Peter Walz, Reinach*
- *Karl Widmer, Sisseln*

Als Obmann steht Urs Treier, Gemeindeschreiber von Gipf-Oberfrick, der Gilde der Ehrenmitglieder vor.

Schliesslich werden vom Verbandspräsidenten die geschätzten Kolleginnen und Kollegen aus den 11 Bezirken des Kantons herzlich begrüsst.

Entschuldigungen

Roland Brogli, Regierungsrat und Ehrenmitglied unseres Verbandes, musste sich leider kurzfristig für die heutige Versammlung entschuldigen.

Die entschuldigten Gäste werden nicht namentlich erwähnt.

Ausserdem haben sich verschiedene Kolleginnen und Kollegen wegen anderweitiger Verpflichtungen oder Ferienabwesenheit für die heutige Versammlung abgemeldet.

Präsente

Auf den Tischen liegen verschiedene Präsente auf. Herzlichen Dank an:

Askmi 04 AG Bürobedarf/Büroeinrichtung Oftringen	<ul style="list-style-type: none"> • magnetische Lesezeichen
BDO AG Aarau	<ul style="list-style-type: none"> • externe Akkus
DS Smith Packaging Switzerland AG Oftringen	<ul style="list-style-type: none"> • Tischkalender
EW Oftringen AG	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibblöcke • Kugelschreiber • Quick-Box mit Traubenzucker • Drop Stop
Omya (Schweiz) AG Oftringen	<ul style="list-style-type: none"> • Notizblöcke • Kugelschreiber
Polo Shop Motorradbekleidung/-zubehör Oftringen	<ul style="list-style-type: none"> • Plastiksäcke • Kugelschreiber
Rivella AG Rothrist	<ul style="list-style-type: none"> • Rivella Grün, PET-Flasche
Clientis Sparkasse Oftringen	<ul style="list-style-type: none"> • Schlüsselanhänger

Weiter liegt die heutige Ausgabe der Aargauer Zeitung auf.

Grussbotschaft des Landammanns

Stefan Jung übergibt das Wort an Landammann, Regierungsrat Dr. Urs Hofmann, für seine Grussbotschaft und seine Mitteilungen.

Landammann Urs Hofmann begrüsst den Verbandspräsidenten, die Gemeindegemeinschafterinnen und Gemeindegemeinschafter, die Stellvertreterinnen und Stellvertreter sowie alle Gäste. Bereits zum zweiten Mal überbringt er innert zwei Monaten die Grüsse an einer Gemeindegemeinschafterversammlung im Bezirk Zofingen, da der Bezirksverband das 150-jährige Jubiläum feiern konnte. Er ist damit der älteste Bezirksverband. Zur Gründungszeit des Verbandes hat die Bedeutung von Gemeinden und Städten stark zugenommen.

Der Berufsstand der GemeindegemeinschafterInnen hatte bereits damals eine grosse Wichtigkeit und man versuchte, sich mittels Verbänden zu koordinieren. Auch im kantonalen Verband ist dies vermutlich ein Hauptziel.

Als Gemeindegemeinschafterin oder Gemeindegemeinschafter ist man wesentlich für die Umsetzung von politischen Beschlüssen verantwortlich.

Die Umsetzung von HRM2 im Kanton Aargau ist eine Erfolgsgeschichte. Die Optimierung des Aufgaben- und Lastenausgleichs ist ein weiteres umfangreiches Projekt. Mehr als $\frac{3}{4}$ der Gemeinden haben sich an der Vernehmlassung beteiligt. Die Notwendigkeit einer Reform und das Grundmodell sind auf eine hohe Zustimmung gestossen. Bei der Umsetzung bestehen erwartungsgemäss unterschiedliche Bewertungen. Es wird eine Knacknuss darstellen, einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Der Kanton bekundet ein Interesse daran, den Finanzausgleich unter den Gemeinden für alle möglichst fair zu gestalten. Er appelliert an alle, Mehrheitslösungen mit Kompromissen zu finden.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Kantonsbehörden ist sehr wichtig und sollte partnerschaftlich sein. Landammann Urs Hofmann beurteilt die momentane Zusammenarbeit als gut.

Die Optimierungsarbeiten zum Kindes- und Erwachsenenschutzrecht (KESR) sind positiv angelaufen.

Er bedankt sich bei allen, welche sich in paritätischen Gremien engagieren. Aufgrund der schwierigen finanziellen Verhältnisse beim Kanton und bei den Gemeinden können derzeit wenige Visionen umgesetzt werden. Es gibt gewisse Leistungen, die der Kanton streichen wird. Die Gemeinden sind jedoch nicht gezwungen, diese Aufgaben zu übernehmen.

Landammann Urs Hofmann wünscht den Anwesenden einen schönen „Gemeinde-schreiber-Sonntag“.

Stefan Jung dankt Landammann Urs Hofmann für die Grüsse der Regierung und die Informationen.

Aufgrund einer anderweitigen Verpflichtung wird Landammann Urs Hofmann die Versammlung leider vorzeitig verlassen müssen. Nichtsdestotrotz betrachtet es der Verbandspräsident als eine grosse Ehre und Wertschätzung, dass er sich immer wieder Zeit genommen hat, die Versammlung zu besuchen und bedankt sich nochmals herzlich dafür. Er bedankt sich auch für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und den offenen Dialog.

Auch wenn die Heimfahrt nach Aarau dieses Jahr nicht sehr lang ist, wird Landammann Urs Hofmann eine kleine Wegzehrung mitgegeben.

VERHANDLUNGEN

Der Präsident stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss einberufen worden und somit beschlussfähig ist.

Das Wort zur Traktandenliste wird nicht verlangt.

Traktandum 1	Protokoll
---------------------	------------------

Das Protokoll der Versammlung vom 5. Mai 2014 in Rheinfeldern ist vom ehemaligen Vorstandskollegen Florian Wunderlin verfasst und den Revisoren zur Prüfung unterbreitet worden. Es ist mit dem November-Newsletter allen Gemeindekanzleien zugestellt worden.

Ausserdem wurde das Protokoll auch wieder auf der Webseite der Gemeindepersonalfachverbände aufgeschaltet und zwar im ungeschützten Bereich. Stefan Jung bemerkt mit einem Augenzwinkern, dass sich der Vorstand voll und ganz bewusst ist, dass dies datenschutzrechtlich äusserst heikel ist. Das Thema „Gemeindeversammlungsprotokolle im Internet“ war in den letzten Wochen in den Medien omnipräsent. Weil jedoch die kantonale Datenschutzbeauftragte an dieser Versammlung nicht anwesend ist, ist der Präsident doch einigermaßen zuversichtlich, dass kein Verfahren von Amtes wegen gegen den Vorstand eingeleitet wird. Wenn jemand die Nichtveröffentlichung wünscht, solle er jetzt sprechen. Es werden keine Einwendungen angezeigt.

Revisor Raphael Huber verliest den Revisorenbericht. Die Revisoren Raphael Huber, Leimbach, und Felix Etterlin, Zufikon, haben das Protokoll der 112. Generalversammlung geprüft. Das Protokoll wurde ordnungsgemäss geführt und ist in allen Teilen vollständig. Es sind weder Ergänzungen noch Änderungen nötig. Die Revisoren empfehlen der Generalversammlung das Protokoll zu genehmigen. Für die umfangreiche Arbeit wird Florian Wunderlin bestens gedankt.

Die Diskussion über das Protokoll wird von den Versammlungsteilnehmern nicht verlangt.

Das Protokoll vom 5. Mai 2014 wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 2	Jahresbericht
---------------------	----------------------

Der schriftliche Jahresbericht wurde mit der Einladung zur Generalversammlung an alle Mitglieder verschickt und konnte auch im Internet auf der Verbandshomepage eingesehen werden.

Der Vorsitzende bedankt sich herzlich für die Beiträge aus den einzelnen Ressorts und Bereichen.

Aus zeitlichen Gründen beschränkt er sich auf nur wenige mündliche Ausführungen und Ergänzungen.

Totalrevision EG KVG

Die Anhörungsvorlage zur Totalrevision des EG KVG beinhaltete zwei unterschiedliche Bereiche: Einerseits die bedarfsgerechtere Verteilung und Verfahrensvereinfachung bei der Prämienverbilligung und andererseits die Änderung des Verfahrens und der Finanzierung der Krankenkassenausstände.

Den Änderungen bei der Prämienverbilligung hat der Vorstand im Grundsatz zugestimmt, wobei er sich aus verschiedenen Überlegungen dafür ausgesprochen hat, dass Sozialhilfebezüger weiterhin die volle Prämie vergütet erhalten und sie nicht dem ordentlichen Anspruchsverfahren unterstehen.

Bei den Krankenkassenausständen sollen die Gemeinden nach dem Willen des DGS verpflichtet werden, Prämiensünder intensiv zu begleiten und die notwendigen Massnahmen in die Wege leiten, damit die Prämien bezahlt werden. Die Schuldner seien zu einem obligatorischen Gespräch vorzuladen und notfalls polizeilich vorzuführen zu lassen. Die Gemeinden sollen mit den Krankenversicherern Verhandlungen führen und Vereinbarungen abschliessen.

Ein derart umfassendes „Case Management“ hat der Vorstand in aller Entschiedenheit abgelehnt, weil Aufwand und Ertrag in einem krassen Missverhältnis stehen.

Das Departement Gesundheit und Soziales (DGS) geht davon aus, dass die Gemeinden für dieses Case-Management in der Anfangsphase 28, später 25 Vollzeitstellen benötigen werden. Da die Betreuung und Beratung dieser Prämiensünder eine anspruchsvolle Tätigkeit ist, braucht es dafür natürlich qualifiziertes Personal, d.h. Sozialarbeitende. Diese zusätzlichen Stellen werden bei den Gemeinden Personalkosten von 2 bis 2,5 Mio. Franken auslösen. Auf der andern Seite erhofft sich das DGS mit der Säumigenliste und dem Case-Management eine Aufwandreduktion bei den Prämienausständen von gerade einmal 1,3 Mio. Franken. Man braucht keinen Hochschulabschluss, um zu erkennen, dass diese Rechnung hinten und vorne nicht aufgeht.

Die Argumentation des DGS, die Gemeinden könnten dafür mit dem neuen Verfahren bei der Prämienverbilligung 40 Stellen einsparen, ist nicht stichhaltig. Erstens hat die Prämienverbilligung nichts mit dem Case-Management zu tun und zweitens sind die Pensenberechnungen in der Anhörungsvorlage alles andere als seriös, wenn

man bedenkt, dass die Prämienverbilligungsaktion nur etwa 2 Monate pro Jahr dauert. In Tat und Wahrheit können wohl nur die ganz grossen Gemeinden ein paar Stellenprocente einsparen.

Unter dem Strich würde die Gesetzesrevision für die Gemeinden also zu einer deutlichen Mehrbelastung führen. Ganz abgesehen davon, dass das Case Management in der Praxis vermutlich gar nicht funktionieren würde. Es ist allgemein bekannt, dass gewisse Klienten chronisch beratungsresistent sind und sich gar nicht helfen lassen wollen.

Der Vorstand hat wegen der Wichtigkeit der Vorlage für die Durchsetzung seiner Forderungen ein intensives Lobbying bei den Grossratsfraktionen betrieben und so erreicht, dass die zentralen Anliegen des Verbands gehört und in die Vernehmlassungen der Parteien eingeflossen sind. Von den Grossratsfraktionen haben SVP, FDP und CVP das Case Management abgelehnt, diese drei Parteien repräsentieren immerhin 62 % aller Grossratsmitglieder. Gesamthaft haben sich sogar 78 % der Vernehmlassungsteilnehmer gegen die umfassende Beratungspflicht der Gemeinden ausgesprochen. Es bleibt zu hoffen, dass der Regierungsrat aufgrund dieses eindeutigen Ergebnisses das Case Management begraben wird.

Die erste parlamentarische Beratung im Grossen Rat ist im kommenden Juni vorgesehen.

Neues Zustellkuvert bei Wahlen und Abstimmungen

In den Kreisschreiben zu den letzten Abstimmungen hat die Staatskanzlei die Gemeindekanzleien mehrmals darüber informiert, dass von der Schweizer Post ab April 2016 Neuerungen beim Versand der Wahl- und Abstimmungsunterlagen geplant sind. Im Verlaufe dieser Woche werden alle Gemeinden ein Schreiben der Post und ein Fact Sheet erhalten. Darin stellt die Post ihre neue Dienstleistung „Wahl- und Abstimmungssendung“ vor.

Die Post bietet mit diesem Produkt den Service an, dass die Unterlagen gemäss den gesetzlichen Fristen ausgeliefert werden, und zwar zum B-Post-Tarif für Massensendungen. Kleine Gemeinden, welche bis jetzt nicht vom Massenversand profitieren konnten, können die Dienstleistung ebenfalls beanspruchen.

Die Abstimmungsunterlagen müssen in Zukunft aber mit einem zertifizierten Zweiwegkuvert verschickt werden und auf dem Stimmrechtsausweis muss ein sogenannter „Datamatrix-Code“ aufgedruckt werden. Wenn diese Anforderungen nicht erfüllt sind, erhebt die Post einen Zuschlag von 15 Rappen pro Kuvert.

Die Staatskanzlei Aargau konnte auf diese Entwicklung kaum Einfluss nehmen. In den Verhandlungen mit der Post konnte sie aber immerhin erreichen, dass das von der Post im Fact Sheet erwähnte Kuvert im Sonderformat C5plus im Aargau nicht verwendet werden muss, weil es für den Versand von Wahlmaterial bei Proporzwahlen und für Gemeindeversammlungsvorlagen zu wenig Platz bietet. Wir dürfen im Aargau ein etwas grösseres Kuvert einsetzen, dieses muss aber von der Post auch zertifiziert sein. Das Fenster ist etwas kleiner als heute, darum muss allenfalls die Adresse auf dem Stimmrechtsausweis anders positioniert werden.

Auch der Stimmrechtsausweis kann im Aargau weiterhin das Format C5 aufweisen und muss nicht wie im Fact Sheet erwähnt auf das Format A5 umgestellt werden. Es empfiehlt sich trotzdem, bei der zuständigen Stelle bei der Post vorgängig ein "Gut zum Druck" einzuholen.

Wie erwähnt erhalten die Gemeinden in den nächsten Tagen einen Brief der Post mit dem Fact Sheet. Parallel dazu wird die Staatskanzlei die Gemeinden per E-Mail auf die Besonderheiten im Aargau hinweisen und auch eine Mustervorlage des Stimmrechtsausweises zur Verfügung stellen.

Die bisherigen Zustellkuverts können noch bis und mit der Abstimmung vom 28. Februar 2016 zuschlagsfrei verwendet werden. Ab 1. April 2016, d.h. erstmals für den eidg. Urnengang vom 5. Juni 2016, müssen die neuen Zweiwegkuverts eingesetzt werden, damit kein Zuschlag bezahlt werden muss.

Die Staatskanzlei wird für die Zertifizierung der neuen Kuverts besorgt sein. Diese können wie gewohnt mit der Sammelbestellung unseres Verbands, welche jeweils im Herbst durch Kollege Raphael Köppli durchgeführt wird, bestellt werden.

Bei Fragen oder Unklarheiten zur neuen Versandart kann der Kundendienst der Post kontaktiert werden. Die Adresse ist auf dem Fact Sheet ersichtlich. Das kantonale Wahlbüro steht für Auskünfte ebenfalls zur Verfügung.

Schlusswort und Dank

Präsident Stefan Jung dankt den zehn Kollegen im Vorstand für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und die grosse Unterstützung. Er schätzt die angeregten und konstruktiven Diskussionen zu Fachthemen genau so wie den kollegialen Zusammenhalt nach den Sitzungen.

Ein grosser Dank gebührt auch allen andern Kolleginnen und Kollegen, die sich in uneigennütziger Weise für den Verband engagieren sowie sämtlichen Verbandsmitgliedern für das Vertrauen, das ihm und dem Vorstand entgegengebracht wird.

Er übergibt das Wort dem Vizepräsidenten Hugo Kreyenbühl für die Durchführung der Diskussion und Abstimmung.

Vizepräsident Hugo Kreyenbühl weist darauf hin, dass der Jahresbericht in gedruckter Form vorliegt. Im Namen seiner Vorstandskollegen dankt er Stefan Jung für seine Arbeit. Er drückt seinen Stolz aus, mit einem solchen Präsidenten im Vorstand zusammenarbeiten zu dürfen. Nachdem das Wort zum Jahresbericht nicht verlangt wird, ersucht Hugo Kreyenbühl die Versammlungsteilnehmer, die Zustimmung zum Jahresbericht per Akklamation zu erteilen.

Die Generalversammlung genehmigt den Jahresbericht mit grossem Applaus.

Traktandum 3	Rechnungsablage
---------------------	------------------------

Präsident Stefan Jung informiert, dass die Jahresrechnung zuhinterst im Jahresbericht auf den Seiten 46 und 47 abgedruckt ist. Er übergibt das Wort an den Verbandskassier Josef Kuratle.

Kassier Josef Kuratle fasst sich kurz bei der Vorstellung der Rechnung 2014. Er erklärt nochmals, dass die Jahresrechnung im Jahresbericht abgedruckt wurde. Das Ergebnis der Verbandsrechnung schliesst mit einem Jahresgewinn von CHF 7'033.48 ab. Das Eigenkapital beträgt neu CHF 111'039.98. Er weist auf die Besonderheit in der Bilanz hin, dass die Rückstellungen für die Homepage für den Relaunch aufgelöst wurden. Inskünftig werden neue Rückstellungen für einen späteren Relaunch gebildet.

Präsident Stefan Jung gibt das Wort an Revisor Raphael Huber weiter. Er bittet ihn, den Revisorenbericht vorzutragen und anschliessend die Diskussion sowie die Abstimmung durchzuführen.

Raphael Huber erklärt, dass im Revisorenbericht festgehalten wird, dass die Rechnung 2014 ordnungsgemäss geführt worden ist und alle Belege vorhanden sind. Aufgrund des Prüfungsergebnisses beantragen die Revisoren der Generalversammlung die Jahresrechnung zu genehmigen. Er dankt Kassier Josef Kuratle für die umfangreiche und sehr exakte Arbeit.

Das Wort wird nicht verlangt.

Die Verbandsrechnung 2014 wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Verbandspräsident Stefan Jung dankt Kollege Josef Kuratle für die sorgfältige Rechnungsführung und den beiden Revisoren für die Prüfung der Verbandsrechnung.

Traktandum 4	Jahresbeitrag
---------------------	----------------------

Präsident Stefan Jung schlägt in Anbetracht der gesunden Finanzlage des Verbands vor, den Jahresbeitrag unverändert bei CHF 50.00 zu belassen. Mit den Jahresbeiträgen können ungefähr die Kosten der Generalversammlung gedeckt werden.

Die Diskussion zum Jahresbeitrag wird nicht verlangt.

Der Jahresbeitrag von CHF 50.00 wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Traktandum 5	Mutationen
---------------------	-------------------

Präsident Stefan Jung teilt mit, dass der Verband im Berichtsjahr leider vom Tod von drei Kollegen Kenntnis nehmen musste, nämlich von:

Ferdinand Hagenbuch, Jahrgang 1919, Gemeindeglied von Oberlunkhofen von 1944 bis 1985, Freimitglied unseres Verbandes, gestorben am 10. Juni 2014.

Erhard Lüscher, Jahrgang 1927, Gemeindeglied von Fislisbach von 1951 bis 1991, Freimitglied unseres Verbandes, gestorben am 9. November 2014.

Mäni Sutter, Jahrgang 1945, Gemeindeglied von Niederlenz von 1965 bis 1987, gestorben am 4. Februar 2015.

Die Anwesenden erheben sich zum Gedenken an die Verstorbenen.

Folgende Verbandsmitglieder haben im Berichtsjahr einen Wechsel der Gemeinde bzw. der Funktion wahrgenommen:

Name	Vorname	bisher	neu
Baumgartner	Daniel	GS-Stv. Bad Zurzach	GS Bad Zurzach
Frei	Beata	GS-Stv. Islisberg	GS-Stv. Niederwil
Hung	Sonja	GS-Stv. Niederwil	GS Thalheim
Müller	Seraina	GS-Stv. Elfingen-Hornussen	GS-Stv. Verwaltung 3plus (Gemeinden Bözen, Elfingen, Hornussen)
Sommer	Petra	GS-Stv. Oberkulm	GS Oberkulm
Stöcklin	Jacqueline	GS-Stv. Gebenstorf	GS Schupfart
Suter	Roland	GS-Stv. Gränichen	GS Hallwil

Willi	Bruno	GS Birrhard	Leiter Finanzen in Birrhard und Auenstein (neu Passivmitglied des Verbands)
Wyss-Schaller	Nicole	GS-Stv. Teufenthal	GS-Stv. Lupfig

Gemäss den Statuten erfolgt die Aufnahme von neuen Mitgliedern durch Beschluss des Vorstandes. Im abgelaufenen Verbandsjahr sind folgende Kolleginnen und Kollegen in den Verband aufgenommen worden. Der Präsident ersucht die anwesenden Neumitglieder, sich kurz von ihrem Platz zu erheben.

Gemeindeschreiber/innen

Gubler	Andreas	GS in Birrhard
Hürbin	Jonas	GS in Remigen
Isler	Severin	GS in Hellikon
Isler	Lukas	GS in Büttikon
Kalt	Andreas	GS in Aarburg
Remund	Susanne	GS in Dürrenäsch
Schneider	Remo	GS in Zeiningen
Stalder	Sabrina	GS in Zuzgen
Stüssi	Margrit	GS in Densbüren

Stellvertreter/innen

Altorfer	Andrea	GS-Stv. in Würenlos
Baumann	Sereina	GS-Stv. in Bellikon
Bernet	Monika	GS-Stv. in Birmenstorf
Etter	Joel	GS-Stv. in Oberkulm
Gloor	Patrick	GS-Stv. in Teufenthal
Heinz	Sheena	GS-Stv. in Herznach
Reimann	Sarah	GS-Stv. in Küttigen
Staubli	Ursula	GS-Stv. in Eggenwil
Wenger	Nadine	GS-Stv. in Bad Zurzach
Wirz	Evelin	GS-Stv. in Gränichen

Präsident Stefan Jung heisst die Neumitglieder nochmals herzlich willkommen und wünscht ihnen viel Erfolg und Freude im Beruf. Er lädt die Neumitglieder ein, aktiv am Leben des Kantonalverbandes und der Bezirksverbände teilzunehmen und weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, dass die Gemeindeschreiber nach altem Brauch als Kolleginnen und Kollegen miteinander „per Du“ sind. Der Verband zählt jetzt 447 Mitglieder.

Traktandum 6 Ehrungen

Ehrung der besten Prüfungsabsolventen

Es entspricht einer schönen Tradition, dass die besten Absolventinnen und Absolventen der Gemeindeschreiberprüfung an der Generalversammlung unseres Verbands geehrt werden. Die Ehrung erfolgt durch den Präsidenten der Gilde der Ehrenmitglieder, Urs Treier. Die Gilde sponsert verdankenswerterweise auch die Geschenke.

Der letzte Gemeindeschreiberlehrgang an der Fachhochschule Nordwestschweiz wurde zwar bereits anfangs 2014 abgeschlossen. Da jedoch die Diplomfeier erst nach unserer letztjährigen Versammlung stattfand, erfolgt die Ehrung nun etwas verspätet, aber nicht minder herzlich.

Der Präsident bittet neben Urs Treier folgende Personen auf die Bühne:

- Sybille Meier-Wertli, Gemeindeverwaltung Spreitenbach
- Sabine Schneider-Ballat, Gemeindeverwaltung Schneisingen
- Kerstin Kessler, Gemeindeverwaltung Uezwil

Er übergibt das Wort nun an **Urs Treier**.

Urs Treier ehrt mit Freude die besten Prüfungsabsolventen. Er dankt allen, die sich für die Ausbildung engagieren. 30 Personen haben den CAS II - also die klassische Gemeindeschreiberausbildung - absolviert. Sibylle Meier-Wertli und Sabine Schneider-Ballat haben mit einer hervorragenden Note von 5.4 abgeschlossen, Kerstin Kessler mit einer tollen Note von 5.2. Er gratuliert zu diesen ausgezeichneten Ergebnissen.

Es fällt auf und verdient Anerkennung, dass die drei erfolgreichsten Prüflinge alle Frauen sind. Wir wissen es und sind froh, dass wir über sehr viele gut ausgebildete und kompetente Frauen im Gemeindefektor verfügen. Er möchte die Anwesenden dazu ermuntern, das Wissen und die Fachkompetenz noch vermehrt auch in den Führungspositionen der Gemeinden einzusetzen. Der Arbeitsmarkt ist in diesem Bereich weiterhin ausgetrocknet und es braucht künftig viele fähige Frauen und natürlich auch fähige Männer, damit unsere Gemeindeverwaltungen weiter kompetent und erfolgreich geführt werden können.

Albert Einstein hat einmal gesagt: „*Persönlichkeiten werden nicht durch schöne Reden geformt, sondern durch Arbeit und eigene Leistungen*“.

Mit grosser Arbeit und eigener Leistung haben die Prüfungsabsolventinnen diesen ausgezeichneten Erfolg erreicht. Darauf können sie stolz sein.

Als Anerkennung überreicht der Obmann im Namen der Ehrenmitglieder des Verbandes einen Gutschein des Restaurants Einstein in der schönen Kantonshauptstadt.

Ernennung von Freimitgliedern

Präsident Stefan Jung erläutert, dass gemäss den Statuten des Verbandes an Mitglieder, die nach einer Verbandszugehörigkeit von mindestens 20 Jahren zurücktreten, durch den Vorstand an der Generalversammlung die Freimitgliedschaft verliehen wird. Im abgelaufenen Verbandsjahr erfüllen eine Kollegin und zwei Kollegen die Voraussetzungen für die Freimitgliedschaft. Es werden auf die Bühne gebeten:

- Helene Stocker
- Heinz Walti
- Roland Wey

Helene Stocker trat im Jahre 1982 in den Dienst der Gemeindeverwaltung Hellikon. Anfänglich arbeitete sie stundenweise als Schreibhilfe auf der Gemeindekanzlei, ab 1992 als Teilzeitangestellte. Per 1. März 1995 wurde sie zur Gemeindegemeinschafterin befördert, wo sie bis zu ihrer Pensionierung am 30. April 2014 tätig war.

Als Zentralverwalterin einer Landgemeinde mit knapp 800 Einwohnern leitete sie anfänglich neben der Gemeindekanzlei auch die Finanzverwaltung und das Steueramt. In ihre Amtszeit fielen beispielsweise die Einführung der Informatik und des HRM1.

Zu ihrer Verabschiedung verfasste ihre Frau Gemeindeammann ein Gedicht. Darin vernimmt man zum Beispiel, dass Helene - neben ihrer Leidenschaft für den blauen Dunst - mit ihrem weissen „Triumpf“ als „rasender Blitz“ bekannt war und die Fricktaler Strassen unsicher gemacht hat. Mit der Radarfalle habe sie auch hin und wieder Bekanntschaft gemacht. Hoffen wir, dass sie die Anfahrt nach Oftringen heute etwas gemächlicher unter die Räder genommen hat, denn der Präsident weiss, dass es auch im Wiggertal aufmerksame Ordnungshüter gibt.

Helene wird als stille „Schafferin“ beschrieben, die ihre Arbeit immer mit viel Herzblut verrichtet hat. Sie habe auch immer ein offenes Ohr für alle gehabt und sei mit dem Dorf stark verbunden.

Damit es ihr nach der Pensionierung nicht langweilig wird, liess sie sich an der Gemeindeversammlung vom Juni 2014 gleich als Stimmzählerin wählen. Sie ist ausserdem Mitglied einer Kirchenpflege und Ortsvertreterin der Pro Senectute.

In ihrer Freizeit ist sie Hundehalterin und Familienfrau. Entspannung findet sie im Garten und bei einem guten Glas Whisky.

Heinz Walti hat eine kaufmännische Lehre auf der Gemeindeverwaltung Menziken absolviert. Nach einem etwas mehr als zehnjährigen Abstecher in den Kanton Zürich kehrte er im Jahr 1984 in den Aargau zurück, wo er gleich die Gemeindeschreiberstelle in Dürrenäsch antrat. Nach 30 ½ Jahren im Dienste dieser Gemeinde, auf der Wasserscheide zwischen dem See- und dem Wynental gelegen, trat er im Juni 2014 in den vorzeitigen Ruhestand.

Während seiner Amtszeit erlebte Dürrenäsch ein Wachstum von 1000 auf 1200 Einwohner. Neben seiner Funktion als Gemeindeschreiber war Heinz anfänglich auch noch Zivilstandsbeamter, Betreibungsbeamter, AHV-Zweigstellenleiter und Einwohnerkontrollführer. An seiner allerersten Gemeindeversammlung wurde gleich ein wichtiger Entscheid gefällt, nämlich die Unterteilung der Zentralverwaltung in die Abteilungen Gemeindekanzlei und Finanzen/Steuern.

Heinz Walti hat zahlreiche Projekte begleitet, so z.B. den Um- und Ausbau des Gemeindehauses im Jahr 1992, der über mehrere Monate gedauert hat, oder die neue Strassennummerierung im ganzen Dorf.

An der Gemeindeversammlung vom Juni 2014 wurde Heinz verabschiedet. Dem Protokoll kann entnommen werden, dass Heinz zu einer bestimmten Mitarbeiterin der Gemeindeverwaltung eine ganz spezielle Beziehung gehabt hat: nämlich zur Wanduhr im Gemeinderatszimmer. Diese sei nämlich bei jeder längeren Abwesenheit von Heinz regelrecht verkümmert und habe zu schlagen aufgehört. Erst wenn Heinz zurück war, habe sie die Zeit wieder voller Freude angeschlagen. Aus diesem Grund überreichte der Gemeindeammann Heinz die geliebte Wanduhr als Abschiedsgeschenk, auf das sie mit ihm die Pension geniessen und ein geruhames Plätzchen in seiner Nähe finden möge.

Für die Zeit nach der Pensionierung hatte Heinz noch keine konkreten Pläne. Wandern und reisen wolle er und ab und zu auf dem Hometrainer schwitzen. Ganz abschalten konnte er aber noch nicht, er engagiert sich nämlich noch in der Planungskommission für die Totalrevision der Dürrenäscher Nutzungsplanung.

Roland Wey ist ein Quereinsteiger. Er hat ursprünglich Automechaniker gelernt und nach dem Besuch einer Handelsschule zuerst auch im Büro einer Autowerkstatt gearbeitet. Danach wurde er Finanzverwalter und Steueramtsvorsteher in seiner Wohngemeinde Mühlau, wechselte aber ein paar Jahre später wieder in die Privatwirtschaft auf eine Bank.

Auf die Gemeindekanzlei Büttikon kam er eher zufällig. Nachdem er über seinen Büttiker Schwager von der offenen Stelle als Gemeindeschreiber gehört hatte, bewarb er sich spontan und am Fasnachtsdienstag 1990 erhielt er vom Gemeinderat die Zusage.

In Büttikon war er anfänglich sowohl für die Kanzlei wie auch für die Finanzen und Steuern zuständig und er war bis zur Regionalisierung dieser Ämter auch Zivilstands- und Betreibungsbeamter. Im Laufe der Jahre wurden die Arbeitsbereiche in der Verwaltung anders organisiert und das Steueramt separat geführt. Für die Finanzverwaltung blieb Roland aber bis zuletzt verantwortlich.

In den 24 Jahren auf der Gemeindekanzlei Büttikon eignete sich Roland ein sehr breites Wissen über das Dorf und seine Einwohner an, obwohl er den Wohnortswechsel weg von Mühlau nie vollzogen hat. Für die Bevölkerung war er stets ein überaus kompetenter Ansprechpartner, der für die Sorgen und Nöte immer ein offenes Ohr hatte.

Im vergangenen Juli liess sich Roland offiziell pensionieren. Da er aber nicht von 100 auf 0 herunterfahren wollte, arbeitet er noch in einem kleinen Teilpensum auf dem Steueramt Aarau. In seiner Freizeit hält er sich im Turnverein fit.

Die Kollegin und die beiden Kollegen werden zu Freimitgliedern des Verbandes Aargauer Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber ernannt. Erwähnenswert ist, dass Helene Stocker erst das zweite weibliche Freimitglied unseres Verbandes ist.

Stefan Jung gratuliert den neuen Freimitgliedern, wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute und übergibt eine Urkunde sowie ein Geschenk.

Traktandum 8

Verschiedenes

Präsident Stefan Jung erteilt Julius Fischer, Gemeindeammann der Gastgebergemeinde Oftringen, das Wort.

Gemeindeammann Julius Fischer begrüsst den Präsidenten, die Verbandsmitglieder und die Gäste im Namen des Gemeinderates sowie persönlich ganz herzlich. Er ist erfreut über die schön hergerichtete Mehrzweckhalle und bedankt sich bei den Mitarbeitern der Gemeindekanzlei.

GemeindeschreiberInnen und Gemeindeschreiber erfüllen eine ganz wichtige Funktion in der Gemeinde und sind entscheidend für die Abläufe in der Verwaltung. Gemeindeschreiber werden auch als 6. Gemeinderat bezeichnet. Der Referent Oswald Sigg wird sicherlich einige Tipps beim Umgang mit schwierigen Gemeinderäten geben.

Zur Gemeinde Oftringen:

Der Name wird 863 erstmals als „Oftringa“ erwähnt. Im Jahr 1346 folgt die Nennung des Ortsnamens Küngoldingen. Politisch waren diese Gemeinden immer zusammen. Küngoldinger wollen auch heute noch als Küngoldinger bezeichnet werden.

Vor 600 Jahren marschierten die Berner ein.

Bis Mitte des 18. Jahrhunderts lebten auf dem Gemeindegebiet 900 Einwohner. Auskommen waren Landwirtschaft und Gewerbe. Mit der Industrialisierung wuchs die Gemeinde stark. Oftringen ist ein Kreuzungspunkt der Verkehrswege von Ost nach West und Nord nach Süd. Der Slogan lautet nun „Oftringen – genial zentral“.

Kurz nach der Jahrtausendwende überschritt die Gemeinde die Zahl von 10'000 Einwohnern. Nun wohnen gegen 13'200 Personen mit einem Ausländeranteil von ca. 30 %, verteilt auf 84 Nationen, in Oftringen. Abgesehen von der Asylbewerberunterkunft klappt die Zusammenarbeit mit den ausländischen MitbewohnerInnen gut.

Die Fläche beträgt ca. jeweils 1/3 Wald, Landwirtschaft und eingezontes Siedlungsgebiet.

In den nächsten Jahren ist ein wiederum starkes Wachstum prognostiziert.

3'020 Arbeitsplätze sind derzeit hier angesiedelt. Die Omya AG ist ein sehr wichtiger Arbeitgeber, der sich als Grosskonzern in Familienbesitz befindet. Weitere wichtige Arbeitgeber sind ausserdem Franke Industrie AG, Senn AG, Fiege Logistik AG, DS Smith Packaging Division und die ehemalige Sparkasse, heute Clientis.

Die Gemeinde hat sehr hohe Infrastrukturkosten. Beispielsweise die Einführung des neuen Schulsystems, der Blockzeiten usw. lösten hohe Kosten aus. Oftringen führt Schulen mit rund 1500 Schülerinnen und Schüler.

Bezüglich Strassenbauten zeigt man sich glücklich über den Entscheid des Bundes, die Wiggertalstrasse mitzufinanzieren.

Die Gemeinde Oftringen verfügt über Landreserven von rund 100'000 m². Mit einem städtebaulichen Testplanverfahren möchte man eine hochstehende Entwicklung verfolgen.

Bei Interesse kann die Homepage www.oftringen.ch besucht werden.

Julius Fischer wünscht eine gute Versammlung mit guten Erinnerungen an die Gemeinde Oftringen.

Stefan Jung bedankt sich für die sympathische Grussbotschaft von Julius Fischer. Herzlichen Dank auch, dass der Verband in der Gemeinde Oftringen Gastrecht geniessen darf und dass die Gemeinde den anschliessenden Apéro offeriert. Diese grosszügige Geste wird sehr geschätzt.

Unter dem Traktandum „Verschiedenes“ erfolgen keine weiteren Wortmeldungen mehr.

Vorstellung des Referenten

Präsident Stefan Jung begrüsst Oswald Sigg, den Gastredner der heutigen Versammlung

Oswald Sigg absolvierte an den Universitäten St. Gallen, Paris und Bern ein Studium in Soziologie, Volks- und Betriebswirtschaft.

Seine berufliche Laufbahn begann er als stellvertretender Informationschef der Bundeskanzlei. Danach war er Informationschef des Eidgenössischen Finanzdepartements unter den Bundesräten Willi Ritschard und Otto Stich.

Nach einem zehnjährigen Abstecher zur Schweizerischen Depeschenagentur und zur Generaldirektion SRG kehrte er im Jahr 1998 in den Bundesdienst zurück. Er arbeitete zunächst als Informationschef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport unter den Bundesräten Adolf Ogi und Samuel Schmid, dann als Stabschef des Vorstehers des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation unter Bundesrat Moritz Leuenberger.

Im Jahr 2005 wurde er zum Vizekanzler und Bundesratssprecher ernannt. Als Vizekanzler unterstützte er die Bundeskanzlerin Corina Casanova.

Seit seiner Pensionierung im Jahr 2009 arbeitet er in der Redaktion des sozialpolitischen Mediendienstes «Hälfte/Moitié» mit und amtiert gleichzeitig als Präsident des Vereins für soziale Gerechtigkeit, der den Mediendienst herausgibt.

Sein heutiges Referat widmet sich dem Thema „Die Schweiz als Sozialstaat“.

Oswald Sigg drückt seine Wertschätzung gegenüber dem Beruf des Gemeindeschreibers aus. Man befindet sich an der Basis der politischen Schweiz. Daher spricht er über das Thema „Schweiz als Sozialstaat“.

Schon in der Bundesverfassung steht in der Präambel, dass sich das Wohl eines Staats am Wohl der Schwächsten misst. Es ist jedoch in der Verfassung festgehalten, dass aus der Präambel keine Ansprüche abgeleitet werden können. Das Sozialhilfegesetz ist wiederum kantonal gelöst. „Zuckerbrot und Peitsche“ sind Grundsätze der Sozialhilfegesetzgebung.

Er hat den Eindruck gewonnen, dass die Betroffenen nicht am Nichtvorhandensein des Geldes leiden, sondern am Fehlen von sozialen Kontakten. Im Sozialstaat fehlt es häufig an einer plausiblen Struktur und am Willen zu einer gesamtverantwortlichen Haltung.

Seiner Meinung nach ist man in der Asylpolitik bei einem Tiefpunkt angelangt bezüglich Sozialstaat. Sozialhilfebezüger und Kriminelle werden häufig gleichgesetzt. In Sozialfirmen und Behindertenwerkstätten erhalten Betroffene eine Tagesstruktur. In vielen Fällen arbeiten Leute im Rahmen eines Reintegrationsprogramms für einen

symbolischen Lohn mit der Integration in den 1. Arbeitsmarkt als Ziel. Da dies als Auflage geschieht, bezeichnet Herr Sigg dies als eine Art von Zwangsarbeit.

Die Nichtbezugquote der Sozialhilfebedürftigen beträgt ca. 50 %. Viele Bedürftige mit Anspruch auf Leistungen verzichten darauf, da man als Sozialschmarotzer verurteilt und verachtet wird.

Oswald Sigg stellt rhetorisch die Frage nach der Definition eines Sozialstaates. Der Staat leistet erste Hilfe gegen Not und Armut. Rechtliche und tatsächliche Gleichberechtigung soll gewährleistet werden. Die soziale Schere in der Schweiz öffnet sich zusehends. In der EU bestehen 30 Mio. Arbeitslose - es herrscht ein Artensterben der Berufe.

Der Referent macht sich für die Umorganisation des Apparates der Sozialgelderauszahlung stark und setzt sich für ein Grundeinkommen ein. Bundesrat und JUSO lehnen diese allerdings ab und daher wird es erfahrungsgemäss auch vom Volk abgelehnt. Er versteht die Vorbehalte gegen diese Vorlage. Mit einem Zitat macht er beliebt, die Einführung eines Grundeinkommens auszuprobieren.

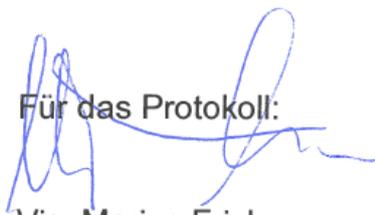
Stefan Jung bedankt sich bei Herrn Sigg für das kurzweilige und interessante Referat und für seine sehr spontane Zusage, an unserer Versammlung zu referieren. Er wünscht ihm sowohl privat wie auch beruflich alles Gute und viel Erfolg.

Für die Rückreise nach Bern überreicht ihm Stefan Jung eine kleine Zwischenverpflegung.

Schlusswort

Der Verbandspräsident spricht einen speziellen Dank an den Kollegen Christoph Kuster und sein Team aus. Christoph Kuster, Andreas Wernli und Frau Volken haben die Generalversammlung von A-Z generalstabsmässig organisiert und nichts dem Zufall überlassen.

4333 Münchwilen, 29. Juni 2015

Für das Protokoll:


Vis. Marius Fricker, Gemeindeschreiber

Verteiler

- alle Vorstandsmitglieder
- Revisoren